



Gemeindekonzeption

der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen

Juli 2018



Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist die erste Überarbeitung unserer Gemeindekonzeption, die wir im Jahre 2004 mit der Gemeindeleitung – bestehend aus 10 Presbyterinnen und Presbytern sowie einer Pfarrerin – entwickelt haben.

Nach 14 Jahren wurde es Zeit, die Realität mit dem Aufgeschriebenen abzugleichen. Viele Vorhaben konnten wir umsetzen. Unser neues Gebäudekonzept ist verwirklicht: Das Gemeindezentrum steht nun neben der Kirche, bestehend aus einem modernen Neubau und dem sanierten zweiten Pfarrhaus. Das alte Gebäude aus den 50er Jahren wurde verkauft und ist neuem Wohnraum gewichen. Die Kinder- und Jugendarbeit findet im neuen Zentrum Platz.

14 Jahre ist ein langer Zeitraum. An manchem haben wir festgehalten, manches ist dazu gekommen, manches haben wir losgelassen. So hat die Evangelische Frauenhilfe in Winnigen ihre Gruppe aufgelöst. Damit ging eine über 90-jährige Tradition zu Ende.

Später im Text zitieren wir Dorothee Sölle mit ihrem Begriff „Leben ist Anderswerden“. Zweimal sieben Jahre anders werden, so könnten wir unsere Gemeindeentwicklung in ihrem Bild beschreiben. Wir sind lebendig. Wir sind im Lauf der Zeit anders geworden.

Aber wir haben gemerkt: Unser Leitfaden hat weiterhin Bestand. Wir möchten an der Grundidee und an der Ausrichtung unseres Denkens, Planens und Handelns nichts ändern.



So verstehen wir unseren christlichen Auftrag:

Wir wollen Raum schaffen, um gemeinsam mit den Menschen unserer Region die lebenstragende Kraft des Glaubens zu entdecken. Dabei gehen wir von unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen aus.

Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit auf unseren Kernbegriff lenken: die lebenstragende Kraft des Glaubens.

Leben – Tragen – Kraft – Glauben

Beginnen wir mit dem **Leben**:

Die Theologin Dorothee Sölle schreibt:

„Leben ist Anderswerden. Alle sieben Jahre wird alles, aus dem ich bestehe, alle Zellen, alle Blutkörperchen – alles wird ausgetauscht und ein anderes. Und nur meine Ideologie, mein Denken, meine Gewohnheiten, meine Abhängigkeiten von bestimmtem Konsum bleiben vielleicht dieselben.

Aber das wirkliche Leben ändert sich, und wenn man mit diesem Fluss des Lebens zu leben versucht und nicht ständig dagegen: das heißt anders werden. Das ist gut so: denn nur so wachsen und reifen wir – aber so vergehen und sterben wir auch.“

Leben ist anders werden.

Aber Veränderung macht auch Angst, löst Unsicherheit aus.

Irgendwann mag die Frage kommen:

Was **trägt** unser Leben in aller Veränderung? In Freude, im Glück, in den Schmerzen, in der Trostlosigkeit, beim Ziele und Wege suchen, in der Angst und im Zorn, im Lachen und in der Leichtigkeit, im Luftschlösser bauen und tief in der Erde?

Was trägt mich?

Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Nach diesem Vers aus dem Johannes-Evangelium ist das Winingener Gemeindegelände entstanden. Ein Bild für gelingendes Leben.

Die Reben, die Trauben, der Wein sind Sinnbild für Lebensfreude und Erfüllung. Sie sind Quelle für Genuss und Spaß, Zeichen von Gemeinschaft, von einem Leben, das angeschlossen ist an seine Kraftquelle. Hier fließt Energie und sie wandelt sich in greifbare Lebensfrüchte.

Dieses gelingende Leben wird getragen vom Kreuz – durch das Kreuz fließen die **Lebenskräfte**. Das Kreuz ist der Weinstock mit Bodenhaftung.





Eigentlich widersinnig – das Kreuz als nährender Weinstock. Denn das Kreuz weiß wie kaum ein anderes religiöses Symbol um das Zerbrechen von Leben. Doch nur darum kann es auch das ganze Leben tragen – immer, zu jeder Zeit. Nicht nur das Spaßleben, sondern auch das Leben in Brüchen und Sorgen, Leben in seiner stetigen Veränderung. Das Kreuz als unerschrockenes Symbol – es erträgt alles – selbst den Tod.

Das Kreuz aber trägt nicht in resignierender Härte, sondern es birgt die österliche Verheißung in sich: Ich, Christus, das Kreuz, habe die Kraft mich zu wandeln – anders zu werden. Ich umfange Leid und Sterben und wandle mich gleichzeitig zum Träger neuen Lebens, zum Weinstock, in dem die Lebenskräfte fließen. Sind wir hier angebunden, hier fließt uns der Mut und die Kraft dieser Wandlung zu. Neues Leben ist möglich. Alle Brüche des Lebens sind getragen, auch in Schuld und Scheitern ist mir ein neuer Anfang geschenkt.

In diesem **Glauben** an Christus, den Lebensträger, entsteht Freiheit, das Leben zu gestalten, es zu teilen, zu genießen, wo nötig es auch zu beweinen und sich voller Vertrauen dem Lebensstrom zu überlassen.

Anders werden – im Vertrauen darauf, dass der Weinstock uns trägt.

Diese lebenstragende Kraft des christlichen Glaubens wollen wir mit Ihnen entdecken, pflegen, suchen und weitergeben. Ihr möchten wir Raum in unserer Gemeinde geben und sie möchten wir feiern und erinnern und in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen.



Gemäß unseres christlichen Auftrags wollen wir Raum schaffen, um mit Menschen unserer Region gemeinsam die lebenstragende Kraft des Glaubens entdecken. Dabei gehen wir von unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen aus.

Konzeptionsbereiche

1. Gottesdienst
2. Seelsorge
3. Kinder- und Jugendarbeit
4. Konfirmationsvorbereitung
5. Erwachsenenarbeit
6. Diakonische Arbeit
7. Ökumene vor Ort und weltweit
8. Gebäude
9. Öffentlichkeit



1

Wir wollen die lebenstragende Kraft des Glaubens im Gottesdienst feiern. Wir suchen dafür verschiedene Formen. Der Gottesdienst soll das Herz unserer Gemeinde sein.

Darum halten wir fest

- + den an den regelmäßigen, traditionell verankerten Gottesdiensten an den Sonn- und Feiertagen sowie an persönlichen Festtagen (z.B. Goldhochzeit)
- + an den zielgruppenorientierten Gottesdiensten (z.B. Gottesdienste in Schulen, Seniorenheimen)
- + der Kinderkirche (monatliches zweistündiges religionspädagogisches Angebot mit liturgischem Beginn und Abschluss)
- + an der gottesdienstlichen Begleitung von besonderen Ereignissen im Dorf- und Gemeindeleben (Kunsttage, Folklorefestival ...)
- + an Gottesdiensten mit variabler Liturgie, spielerischen Elementen und anschließendem gemeinsamem Essen oder Zusammensein

Das wollen wir weiterentwickeln bzw. angehen:

- + Kommunikativere Formen der Verkündigung und Gemeinschaft
- + Einbeziehung von Gruppen in die Gottesdienstgestaltung
- + unseren Blick schärfen für Kinder im Gottesdienst
- + Variationen und Ausweitung der musikalischen Gestaltung



2

Wir wollen die lebenstragende Kraft des Glaubens für die Lebensbewältigung des Einzelnen weitergeben.

Darum halten wir fest

- + an der Begleitung in Übergangssituationen (Taufe, Hochzeit, Beerdigung)
- + an verlässlichen Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeiten (Veröffentlichung von Kontaktdaten der Presbyterinnen und Presbyter sowie der Pfarrerin auf der Homepage unter Beachtung der DSGVO)
- + daran, ansprechbar zu sein in Lebens- und Krisensituationen (Pfarrerin als zu Verschwiegenheit verpflichtete Seelsorgerin)
- + an der Absicht, durch die Gottesdienste die seelsorgerliche Dimension von Verkündigung erfahrbar zu machen
- + an der Offenen Kirche, um auch den Gottesdienstraum als Ort der Stille, der Besinnung, der Seelsorge zu entdecken
- + an dem Angebot, das Abendmahl auch außerhalb eines Gemeindegottesdienstes sowie Gebet und Segen als persönliche Stärkung erfahren zu können (z.B. Hausabendmahl, Reisesegen ...)

Das wollen wir ausprobieren bzw. versuchen:

- + Schaffung eines zeitgemäßen Begegnungsbereichs in der Kirche, der zum Verweilen einlädt
- + Gewinnen von Menschen, die Besuchskonzepte für die Gemeinde entwickeln und verwirklichen (z.B. Kranken-, Begrüßungs-, Geburtstagsbesuche)



3

Wir wollen einen Beitrag leisten zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und der Lebensbewältigung junger Menschen. Unsere Grundlage und Motivation dabei ist die lebenstragende Kraft des Glaubens.

Darum halten wir fest

- + am Kinder- und Jugendbüro mit seiner offenen Tür
- + an zum Teil geschlechtsspezifischen Angeboten für Kinder und Jugendliche (regelmäßige Gruppen, Projekte und Ferienangebote)
- + an der Weiterführung der Mädchenarbeit durch eine pädagogische Mitarbeiterin auf Honorarbasis
- + an der Motivierung, Schulung und Begleitung von ehrenamtlich mitarbeitenden Jugendlichen
- + an der Einbindung in Planung und Durchführung der Konfirmationsvorbereitung
- + an der Gestaltung und Mitwirkung bei Gottesdiensten
- + an der Zusammenarbeit und Vernetzung mit Kindertagesstätte, Schulen, andere evangelischen Gemeinden, dem Kirchenkreis Koblenz, den katholischen Dekanaten, den Vereinen, der Ortsgemeinde, der Kreisverwaltung, dem Land Rheinland-Pfalz
- + am Jugendausschuss

Daran wollen wir arbeiten:

- + Weiterentwicklung der Angebote
- + Einbindung der Jugendlichen in andere gemeindliche Angebote
- + Intensivierung des Kontakts mit dem Presbyterium
- + Vernetzung der ehrenamtlichen Jugendteams (Kinderkirche, Konfirmandenarbeit, Kinder- und Jugendbüro)



4

Wir wollen jungen Menschen ermöglichen, die lebenstragende Kraft des Glaubens kennen zu lernen. Wir wollen mit ihnen über ihre Bedürfnisse und über den Glauben ins Gespräch kommen und ihnen Gemeinschaftserfahrungen und Lernfelder anbieten. So sollen sie eine eigene Position entwickeln und festigen.

Darum halten wir fest an

- + an kontinuierlichen Treffen in Gruppen unter Berücksichtigung geschlechterspezifischer Zugänge zu Themen und Schwerpunkten
- + am Aufbau und der Stabilisierung eines ehrenamtlichen Teams aus Jugendlichen, welches die Konfirmandenzeit begleitet und Kleingruppen ermöglicht
- + an Projekten, am Gemeindepraktikum, an der Wochenendfreizeit, an der Gestaltung des Vorstellungsgottesdienstes
- + an der Vorbereitungszeit zur Konfirmation in einem Zeitraum von ca. einem ¼ Jahr (mit festgelegten Gottesdienstbesuchen).
- + an der Vernetzung mit der Jugendarbeit durch die Einbeziehung des Jugendleiters

Das regen wir an:

- + Stärkere Einbindung in die Gottesdienste (z.B. Lektorendienst, Kollektieren, ...)
- + Angebote für Eltern während der Konfirmandenzeit ihrer Kinder
- + gemeinsame Erlebnisse/Projekte von Eltern und Konfirmanden
- + Kontakt des Presbyteriums zu den Konfirmanden und deren Eltern



5

Wir wollen Menschen unserer Region Erfahrungsräume für die lebenstragende Kraft des Glaubens und für Gemeinschaftserlebnisse anbieten.

Darum halten wir fest

- + an der Unterstützung des Chors der Evangelischen Kirchengemeinde
- + an der vom Chor organisierten monatlichen Veranstaltung „FeierAbend“
- + an der Konzertreihe im Advent, gestaltet von örtlichen Gruppen/Vereinen
- + sowohl an kontinuierlichen als auch an sporadischen Gruppen, die sich mit dem Glauben auseinandersetzen oder gemeinsame Interessen pflegen
- + am jährlichen Treffen aller haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden
- + an den Angeboten für Senioren (z.B. Liedercafé, Ausflüge) und für Eltern von Kleinkindern (z.B. Krabbelgruppe)

Das wollen wir ausprobieren:

- + Vernetzung mit der Ortsgemeinde und kommunalen Gruppen zu Themen wie „Altersgerechtes Wohnen“ und „Unterstützung von Bedürftigen und Geflüchteten“
- + Ideen zur Realisierung von Familienfreizeiten



6

Der Begriff Diakonie leitet sich ab vom griechischen Verb „diakonein“ und bedeutet „Dienen“. Wir übertragen diesen Gedanken heute in die Begriffe Solidarität und Beistand, Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen die Menschen unterstützen, die tragende Kraft ihres Lebens wieder zu finden.

Darum halten wir fest

- + an der Beratungs- und Vermittlungsarbeit für Menschen in Übergangs- und Krisensituationen
- + an Hausbesuchen
- + am Kulturcafé „Luggem“ als Begegnungsort für Einheimische und Neubürgerinnen/Neubürger
- + an den Beratungsangeboten unter der Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Koblenz (z.B. Erziehungsberatung, Lebensberatung, Schuldnerberatung, Flüchtlingsarbeit)
- + am wöchentlichen Mittagstisch als gemeinschaftsstiftendes Treffen in Zusammenarbeit mit einem Gastronomen in Winningen
- + an der Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Gruppen, Institutionen und Vereinen, die unsere diakonischen Anliegen teilen (z.B. Runder Tisch Asyl)



7

Das Wort *Ökumene* leitet sich ab vom griechischen Verb „oikeo“ (wohnen); oikoumene meint *den ganzen bewohnten Erdkreis*.

„So bedeutet Ökumene für uns, Teil der einen Gemeinschaft aller Christen und Christinnen und Kirchen über konfessionelle, nationale, kulturelle und soziale Grenzen hinweg, zu sein.“ *
Dafür wollen wir in unserer Gemeinde Bewusstsein wecken, Raum schaffen und ansprechbar sein.

Darum halten wir fest an

- + an der Offenheit unserer Angebote für Menschen aller Konfessionen
- + an der Verbindung zu Christen und Christinnen in aller Welt (z.B. Weltgebetstag, Patenkind der Kinderkirche, Verein A Mulemba in Lissabon, Verein Sun For Children im Kongo, Förderung der Theologiestudierenden in Indonesien, Philippinenpartnerschaft des Kirchenkeises Koblenz)

- + an der Mitgliedschaft im Umweltnetzwerk Kirche und der Genossenschaftsbank Oikocredit
- + an der Unterstützung von fairem Handel, z.B. durch Einkauf und Verwendung fair gehandelter Produkte
- + an der Unterstützung der Entschuldungskampagne (www.erlassjahr.de)
- + an der Zusammenarbeit mit katholischen Kirchengemeinden (z.B. Gottesdienste in Senioreneinrichtungen und Schulen im Gemeindegebiet sowie themenorientierte Projekte)

Das wollen wir weiterentwickeln:

- + den Austausch mit den katholischen Christinnen und Christen der benachbarten Kirchengemeinden und mit Menschen anderer Religionen
- + die Initiierung eines gemeinsamen Mittagstisches in Diasporagemeinden
- + umweltbewusstes Handeln im Sinne von Nachhaltigkeit
- + das „Kulturcafé Luggem“ als Begegnungsort sowie für den Austausch von Hilfsanfragen und Unterstützungsangeboten

* zitiert nach Christa D. Hunzinger



8

Wir wollen adäquate Räumlichkeiten für alle gemeindlichen Gruppen und Aufgabenbereiche zur Verfügung stellen, in denen Gemeinschaft und Glaube gelebt und gestaltet werden kann.

Darum halten wir fest

- + an der Unterhaltung der kirchlichen Gebäude entsprechend ihrer kulturhistorischen Bedeutung
- + an der Gastfreundschaft gegenüber außerkirchlichen Gruppen und Veranstaltungen
- + am Pfarrhaus als Wohnsitz der Pfarrerin und als Sitz des Pfarrbüros
- + an der verlässlich geöffneten Kirche

Das wollen wir angehen:

- + nutzungs- und bedürfnisoptimierte Ausstattung und Gestaltung der Räume
- + Gestaltung der Außenbereiche des Gemeindezentrums
- + Entwicklung von Ideen zur Nutzung des Knauthauses



9

Weil wir die lebenstragende Kraft des Glaubens mit vielen Menschen teilen wollen, wollen wir vielfältige Möglichkeiten nutzen,
+ um unser Gemeindeleben transparent zu machen,
+ um auf Angebote der Gemeinde hinzuweisen,
+ um ein Forum zum Austausch anzubieten.

Darum halten wir fest

- + am Gemeindebrief DIALOG
- + an einem Pfarrbüro im Pfarrhaus in Winnigen
- + an den drei Schaukästen und der Info-Tafel in der Kirche
- + an Presseveröffentlichungen
- + an der Pflege unserer Homepage
- + an dem Begrüßungsbrief an neue Gemeindeglieder

Das wollen wir angehen:

- + inhaltliche und gestalterische Optimierung der Schaukästen
- + zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit



Die evangelische Kirchengemeinde Winningen hat knapp 3000 Gemeindeglieder und umfasst heute die evangelischen Bewohner und Bewohnerinnen der Orte [Winningen](#), [Kobern-Gondorf](#), [Lehmen](#), [Löf](#), [Brodenschbach](#), [Alken](#), [Oberfell](#), [Niederfell](#) und [Dieblich](#) mit deren Ortsteilen.

Sie gehört zum Kirchenkreis Koblenz der Evangelischen Kirche im Rheinland und besteht seit 1557, als der Ort Winningen evangelisch-lutherisch wurde, weil er zur Hinteren Grafschaft Sponheim dazugehörte.

Die Gemeinde hat Geschichte und hat Bräuche eigener Art entwickelt, weil sie viele Jahrhunderte als kleine evangelische Gruppe in katholischer Umgebung zurecht kommen musste.

Evangelische Kirchengemeinde Winnigen

Kirchstraße 5
56333 Winnigen

Telefon Pfarrbüro: 02606/344
Fax 02606/13 60

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Mo-Fr 9-11 Uhr

Telefon Pfarrerin: 02606/96 16 68

winnigen@ekir.de
www.ev.kirche-winnigen.de